



Forschungsstelle Osteuropa Bremen
Arbeitspapiere und Materialien

Nr. 96 – September 2008

Und die Krähe trägt ein rotes Sternchen

Die politische Karikatur im polnischen Untergrund der Jahre 1981 bis 1989

Von Wolfgang Schlott

Arbeitspapiere und Materialien – Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Nr. 96: Wolfgang Schlott:

Und die Krähe trägt ein rotes Sternchen.

Die politische Karikatur im polnischen Untergrund der Jahre 1981 bis 1989

September 2008

ISSN: 1616-7384

Über den Autor:

Wolfgang Schlott, Prof. Dr. - Bis 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Osteuropa. Publikationen zur polnischen, russischen und deutschsprachigen Literatur und Kulturgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Seit 1995 Ausstellungskurator. Beschäftigung mit Samizdat und Dissens in Ost- und Ostmitteleuropa. Literarischer Übersetzer und Autor.

Lektorat: Judith Janiszewski

Technische Redaktion: Matthias Neumann

Umschlag nach einem Kunstwerk von Nicholas Bodde

Die Meinungen, die in den von der Forschungsstelle Osteuropa herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit vorheriger Zustimmung der Forschungsstelle sowie mit Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet.

© 2008 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa

Publikationsreferat

Klagenfurter Str. 3

D-28359 Bremen – Germany

phone: +49 421 218-3687

fax: +49 421 218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de

internet: <http://www.forschungsstelle.uni-bremen.de>

Inhalt

1. Einleitung.....	5
2. Die »Banknoten« – mehr als eine Notlösung für die Finanzkrise der 1980er Jahre?	7
3. Satire in stürmischen Zeiten	10
3.1. Jaruzelski als Spottfigur	10
3.2. Die Erscheinungsformen des Kommunismus im Licht der Solidarność-Post.....	13
3.3. Die Perestrojka im Visier der polnischen Satiriker	15
3.4. Die Schaffung von imaginären und realen Räumen: polnische Karikatur als <i>political cognitive mapping</i>	16
Abbildungen	19
Aktuelle Publikationen der Forschungsstelle Osteuropa	37
Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa	39

1. Einleitung

Wandbilder, Plakate, Zeichnungen, Karikaturen, Collagen, Briefmarken, Stempel, Postkarten, Briefumschläge in sehr unterschiedlicher Qualität gedruckt und in verschiedenen Medien veröffentlicht, gehörten nach der Verhängung des Kriegsrechts in Polen am 13. Dezember 1981 zum unabdingbaren Bestandteil des zweiten Umlaufs.¹ Der zweite Publikationsumlauf (polnisch: drugi obieg) war in der Volksrepublik Polen Ende 1976 als Artikulationsform eines unabhängigen Kulturbetriebs entstanden, der sich nicht mehr der staatlichen Zensur unterwarf. Schriftsteller, die in den staats eigenen Verlagen nicht publizieren durften, Publizisten, die Schreibverbot hatten, und Wissenschaftler, deren Bücher durch Zensur eingriffe verunstatet wurden, schufen ihre eigenständigen Redaktionskollegien, die Zeitschriften in geringen Auflagen herausgaben. Kleinstverlage mit illegalen Druckereien wurden gegründet, in denen sowohl Bücher aus Exilverlagen nachgedruckt als auch Texte von in Polen lebenden Autoren aufgelegt wurden. Die im Kleinstformat² hergestellten, auf grauem Papier gedruckten Bücher erschienen, wie im Warschauer Untergrundverlag NOWA in Auflagen von bis zu 10.000 Exemplaren, meist jedoch in der durchschnittlichen Stückzahl von 2.000 Exemplaren. Diese Kleinstverlage verfügten anfänglich nur über eine bescheidene technische Ausrüstung (z. B. Siebdruckverfahren), die sich Ende der 1970er Jahre nach dem illegalen Import von Offset-Maschinen in einigen Verlagen erheblich verbesserte. Solche vor allem in Warschau, Danzig und Krakau angesiedelten Untergrundagenturen druckten auch Zeitungen und Plakate. Ihre Produktionspalette erweiterte sich während der halblegalen Publikationsphase in der Solidarność-Periode zwischen September 1980 und Dezember 1981 erheblich. Obwohl zahlreiche Druckeinrichtungen nach der Einführung des Kriegsrechts von Miliz und Militäreinheiten beschlagnahmt und oft auch zerstört wurden, stand bereits nach einer kurzen Reorganisationsphase eine beträchtliche Zahl von effizienten Verlagsdruckereien wieder für die ideologische Auseinandersetzung mit dem Militärregime zur Verfügung. Allerdings war die Beschaffung von materiellem Zubehör für die technischen Einrichtungen vor allem 1982 äußerst schwierig, abgesehen von der ständigen Gefahr für Drucker und technisches Hilfspersonal, bei Razzien entdeckt zu werden.

Während in den ersten 14 Monaten z. B. die Vervielfältigung von satirischen Zeichnungen aufgrund von drucktechnischen Schwierigkeiten kaum möglich war, zeichnete sich durch die vermehrte Verwendung von Offset-Maschinen und Xerox-Kopierern bereits in den Jahren 1983/84 eine Wende ab. In einigen Untergrundzeitungen tauchten Karikaturen auf. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre gehörten sie bereits zum regelmäßigen Bildrepertoire in Zeitungen und Broschüren des parallelen Publikationsumlaufs.³ Während die mit witzigen Kommentaren versehenen Karikaturen in den Zeitschriften auch in drucktechnischer Hinsicht besser wurden, erwies sich das Bemalen von Häuserwänden mit karikaturhaften Konturen als schwierig und aufgrund der starken Polizeikontrollen als gefährlich. Wojciech Polak beschreibt die ersten Monate des Kriegszustandes wie folgt:

In den ersten Jahren des Kriegszustands stellten sie [d. h. Zeichnungen auf Häuserwänden, W. S.] am häufigsten General Jaruzelski und die Zomowcy⁴ dar. In der

1 Vgl. Polak, Wojciech: Śmiech na trudny czas. Humor i satyra niezależna w stanie wojennym i w latach następnych (13 XII 1981 – 31 XII 1989), Gdańsk 2007 (in folgenden Fußnoten: Polak, 2007).

2 Diese kleinen unauffälligen Bücher, die unter dem noch aus dem 19. Jahrhundert stammenden Begriff *Bibuły* (Schmuggelbücher) zum Ausdruck einer widerständischen Kultur wurden, bildeten das Rückgrat des zweiten Umlaufs.

3 In der Untergrundzeitschrift »Niepodległość. Miesięcznik Polityczny« war seit 1982 die hintere Umschlagseite mit einer Karikatur (Siebdruck) gestaltet. Die Zeitschrift »Przegląd Wiadomości Agencyjnych« druckte seit 1985 regelmäßig Karikaturen und Zeichnungen in kleinem Format ab.

4 ZOMO waren motorisierte Reserveeinheiten der Bürgermiliz.

zweiten Hälfte der 1980er Jahre begann man bei der künstlerischen Gestaltung der Wände en gros Schablonen zu benutzen, die gewöhnlich aus Röntgen-Platten ausgeschnitten wurden. Diese Methode wurde damals am häufigsten bei den sich vermehrenden Jugendgruppierungen aller Art angewandt.⁵

Im Gegensatz zu den Urhebern der Wandkarikaturen, die in der Regel anonym waren, zeichnete sich in einigen Zeitschriften des zweiten Umlaufs eine andere Tendenz ab. Bekannte Karikaturisten wie Andrzej Mleczko oder Andrzej Krauze versahen ihre witzigen und oft makabren Text-Zeichnungen mit Unterschriften. Beispiele dafür sind a) drei Polizisten beugen sich über einen gefesselten, blutenden Bauern, während der eine brüllt: »Der geringste Protest und ihr seid für das Blutvergießen verantwortlich« (vgl. Abb. 1)⁶; b) auf einer Karikatur aus dem Jahr 1982 treiben bewaffnete Soldaten einen Solidarność-Anhänger aus einem Polizeiwagen. Einer von ihnen brüllt den Gewerkschaftler an: »Und jetzt diskutieren wir über die Zukunft der Gewerkschaften!« (vgl. Abb. 2).

Auch solch renommierte Künstler wie Andrzej Czeczot, Jacek Fedorowicz oder Jacek Rupiński bekannten sich zu ihrer Urheberschaft. Ein anderer, Mirosław Andrzejewski, unterschrieb mit dem Pseudonym »Zbirek«.⁷ Die polnischen Untergrundzeitschriften übernahmen auch Karikaturen aus der westeuropäischen Presse und der polnischen Exilpresse. Auf diese Weise erfreuten solche europaweit bekannten Karikaturisten wie Ivan Steiger (ehemals ČSSR) oder Vjačeslav Sysoev (damals UdSSR) die Leser der Zeitschriften im zweiten Publikationsumlauf. Auch die Nutzer der Untergrund-Post⁸ kamen in den ästhetischen Genuss der markanten Karikaturen von Sysoev.⁹

Die Attraktivität und die Aktualität der Karikaturen in den Zeitschriften, die oft besonders witzige Zeichnungen von anderen Zeitschriften übernahmen, kamen auch durch ihre häufige Verwendung auf Flugblättern zum Ausdruck. Sie wurden meist im Zusammenhang mit Aufrufen zur Befreiung der politischen Gefangenen, Protesten gegen Preiserhöhungen oder den Wahlboykott-Aktionen von 1984 und 1987 benutzt. Strafrechtliche Verfolgung traf aber in der Regel nicht die Ideengeber, sondern vor allem Produzenten und Konsumenten. Besonders jene Akteure wurden gerichtlich verfolgt, die beim Verteilen von Flugblättern oder dem Ankleben von Bildlosungen von der Miliz erwischt wurden.

Dass sich im Rahmen von Produktion und Distribution regimefeindlicher Karikaturen auch ungewöhnliche Verkaufsformen herausbildeten, gehörte zur lebhaften Kultur der Grauzonen zwischen dem offiziellen Kulturleben und den spontan entstehenden parallelen Kulturbereichen. Polak verweist in diesem Zusammenhang auf die satirischen Zeichnungen des renommierten Künstlers und Dichters Jacek Fedorowicz. Er verkaufte seine Zeichnungen zeitweilig über das Netz der staatlichen Antiquariate »Desa«. Parallel dazu publizierte er seine Grafiken mit skurrilen Titeln, die sich auf Ereignisse und deren groteske Kontexte bezogen,¹⁰ in Untergrundzeitschriften. Besonders beliebt waren auch seine Grafiken, die er Lech Wałęsa widmete. So waren auch auf einer Arbeit Papst Johannes Paul II. und Wałęsa gemeinsam mit seiner Familie bei einem Treffen in der Tatra zu erkennen. Rund um sie

5 Vgl. Polak, 2007, S. 88.

6 Die Quellenangaben zu den Abbildungen finden sich im Abbildungsverzeichnis.

7 Vgl. Polak, 2007, S. 88f. Zbirek bedeutet in der deutschen Übertragung: Häscher, Scherge, Bandit.

8 Die Untergrund-Post (polnisch: Poczta podziemna) der Solidarność-Institutionen druckte in den Jahren 1982 bis 1989 Tausende verschiedener Briefmarken-Motive, darunter auch Motive, die politische Karikaturen abbildeten.

9 Vgl. die folgenden Abschnitte zu den Vignetten- und Briefmarken-Motiven der Untergrund-Post.

10 Polak, 2007, S. 90 verweist auf solche Titel wie »Es nähert sich das Referendum mittels der polnisch-ungarisch-slowakische Einheit« oder »Schon morgen findet ein großes Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Flüchtlinge aus der Schwedischen Sozialistischen Republik statt.«

kreisten als Schafe verkleidete Geheimdienstler, die das Gespräch mit Mikrofonen und Filmkameras aufzeichneten (vgl. Abb. 3).

Eine besondere Form von karikaturhafter Text-Zeichnung entwickelte sich im Zusammenhang mit den seit 1986 entstehenden Happenings Wroclawer Studenten unter der Regie von Major Fydrych. Diese scheinbar apolitische Bewegung weitete sich nach 1988 auf andere Universitätsstädte aus und erfasst auch Tausende zufällig bei diesen Aktionen anwesende Passanten. Sie zeichnete sich durch die Verwendung von Symbolfiguren wie z. B. Gartenzwerge oder Rotkäppchen, aber auch umfunktionalisierte Politikergestalten und Tierfiguren aus. Diese symbolisch aufgeladenen Bildelemente wurden mit Losungen übermalt und farblich grell gestaltet. Begleitet von Gesang, in dem patriotische Liedinhalte verballhornt, verhöhnt und umgedichtet wurden, verwandelten sich solche massenhaften Straßenumzüge in volkstümliche Gesamtkunstwerke, die meist von einem großen Aufgebot der Miliz aufgelöst wurden. Auffallend in diesen karnevalesken Umzügen waren auch zahlreiche Karikaturen. Sie pointierten Texte auf Transparenten, sie tauchten auf den Kapuzen der als Heinzelmännchen oder Rotkäppchen verkleideten Demonstranten auf, waren mithilfe von Schablonen auf Mauerwände gesprüht oder illustrierten die Flugblätter, die von den Sympathisanten der »Orangen Alternative«¹¹ in die Menge der Passanten geworfen wurden.

Von besonderem dokumentarischen Wert erweisen sich auch die Fotografien und Filmstreifen, die sowohl von Kameraleuten des Sicherheitsdienstes oder der Miliz als auch von Akteuren der alternativen Szenen angefertigt wurden. Diese visuellen Dokumente belegen die spezifische Form einer Zivilcourage, die zeitweilig Massencharakter annahm. Sie fand ihren Ausdruck in der Zustimmung zu Losungen und Bildsymbolen, die auf der denotativen Zeichenebene scheinbar apolitische Aussagen implizierten, während sie auf der konnotativen Ebene ein subversives Spiel mit den staatlichen Machtsymbolen und deren Bildelementen inszenierten. Die im Zusammenspiel von Schrift, Bild, Rhythmik und Klang entstandenen Installationen gehörten zu den effektivsten Formen des polnischen zivilen Widerstandes.

2. Die »Banknoten« – mehr als eine Notlösung für die Finanzkrise der 1980er Jahre?

Die in verschiedenen Untergrundmilieus hergestellten Spaß-Banknoten fanden nicht zuletzt aufgrund ihrer oft skurrilen Motive landesweite Verbreitung, ohne freilich in den offiziellen Geldumlauf zu gelangen. Wojciech Polak lobt vor allem die ungewöhnlich gelungene grafische Gestaltung der Banknoten, die in dem Danziger Verlag »Alternatywy« gedruckt wurden.¹² Es handelt sich dabei unter anderem um die auf rot-weißem Hintergrund gedruckte 100 Złoty-Note, die einen Pfeife rauchenden Lech Wałęsa zeigt (vgl. Abb. 4 a, b). Die eingepprägten Buchstaben »Polnische Nationalbank« (Narodowy Bank Polski), mit dem Ort (»Warschau«) und Datum der Ausgabe, »31. August 1984«¹³, wie auch dem Staatswappen signalisieren zum einen den formalen Anspruch auf die Prägung von Geldnoten, zum anderen die Absicht, Lech Wałęsa in den Rang eines Staatsmanns zu erheben. Eine zusätzliche Legitimierung ist der Aufdruck: »Nobel 1983« auf der Vorderseite des Geldscheines, der die Verleihung des

11 Die unabhängige Organisation »Orange Alternative« (polnisch: Pomarańczowa Alternatywa) veranstaltete in Wrocław und in anderen polnischen Großstädten zwischen 1987 und 1989 Massenhappenings, auf denen politische Funktionsträger mit symbolisch aufgeladenen Losungen und Karikaturen veralbert wurden.

12 Polak, 2007, S. 96f. Zur katalogischen Auflistung der Banknoten im polnischen Untergrund vgl. Kukla, Wiesław: Banknoty opozycji w Polsce 1982 – 1988, Poznań 1992.

13 Dieses Datum verweist auf den vierten Jahrestag des Danziger Abkommens zwischen den streikenden Werftarbeitern und der polnischen Regierung.

Friedensnobelpreises an Lech Wałęsa verstetigt. Die Rückseite der Geldnote trägt die Aufschrift »Solidarność. Unabhängige Gewerkschaftsbewegung«. Außerdem ist auf dem 100 Złoty-Geldschein die Feststellung: »Die Noten der Polnischen Nationalbank sind rechtmäßiges Geldmittel in Polen« aufgedruckt.

Eine auf hellgrünem und grauem Hintergrund gedruckte Geldnote (vgl. Abb. 5 a, b) mit dem Nominalwert von 50 Silberlingen (Srebrniki)¹⁴ trägt in kyrillischen Buchstaben die Aufschrift »Polnische Nationalbank«. Unter der Wertangabe 50 Silberlinge ist Ort und Zeitpunkt der Ausgabe zu erkennen: »Moskau, 22. Juli 1984«, unterzeichnet von Konstantin Černenko, dem damaligen Generalsekretär der KPdSU und von Generalissimus Josef Stalin. Darunter die Insignien der ZOMO: Schlagstock, Sowjetstern, Hammer und Sichel sowie die Zeichen »GR 13 12 1981«, das Datum der Ausrufung des Kriegszustandes. Im Zentrum der Banknote, General Jaruzelski, mit den Insignien der militärischen Macht ausgestattet, in einem leicht verfremdeten Halbprofil. Auf der Rückseite der grotesk umgestalteten Geldnote ist ein Kreuz abgebildet, auf dem die tragischen Ereignisse der 40-jährigen Geschichte des Kommunismus in Polen und die Familiennamen der politischen Verantwortlichen für die Niederschlagung der Protestbewegungen verzeichnet sind: Juni 1956 mit den Namen: Bierut, Ochab, Berman, Radkiewicz; Dezember 1970: Gomułka, Kociołek, Cyrankiewicz; Juni 1976: Gierek, Jaroszewicz, Wrzaszczyk und Dezember 1981: Jaruzelski, Rakowski, Siwak, Olszowski. Unter der Bezeichnung 50 Silberlinge ist am unteren Rand zu lesen: »40 Jahre im verbrecherischen Dienst des sowjetischen Imperiums«.

Auf lila-dunkelblauem Hintergrund wurden zwei Banknoten hergestellt: im Halbprofil sind die markanten Gesichtszüge von Marschall Piłsudski zu erkennen, dem ein Nominalwert von 1000 Złoty¹⁵ zugestanden wurde. Hier sind die Geburtsdaten von Marschall Piłsudski (J. P.) – »5.12.1867« wie auch das Todesdatum – »12.05.1935« eingepreßt. Das Ausgabedatum der Note: »11. November 1918« verweist auf die Entstehung der II. Polnischen Republik. Auf der Rückseite der Banknote sind die Umrisse der Rzeczpospolita Polska¹⁶ der Zwischenkriegszeit zu sehen.

Die zweite Note mit der gleichen Farbgestaltung zeigt Adam Michnik en face. Die 10 Złoty-Kennzeichnung trägt ein in der zeitgenössischen Betrachtung bislang marginales Datum, »23. Juni 1976, Radom«. Es erinnert an die Arbeiterrevolten vom Juni 1976 in Radom und Ursus bei Warschau, die zur Entstehung des ersten unabhängigen gesellschaftlichen Komitees nach 1945 führten: Das Komitee zur Verteidigung der Arbeiter (KOR). Mit Zbigniew Bujak wurde auch ein couragierter Gewerkschaftler geehrt, der nach der Ausrufung des Kriegszustandes in den Untergrund abtauchte. Ihm wurde eine 5000 Złoty-Note in hellgrün und eine 200 Złoty-Note in dunkelgelb gewidmet. Der Vorsitzende der Regionalgewerkschaft Mazowsze (Masowien) narrte Militärapparat und Staatssicherheit mehrere Monate lang, bevor er in die Netze seiner Häscher ging. Die Rückseite der 5000 Złoty-Note trägt die handgeschriebene, gedruckte Aufschrift: »Die politischen Gefangenen befreien!«. Darüber ist ein Gefängnisfenster abgebildet, daneben ein Vers von Jacek Kaczmarski, der den Kehrreim hat: »Und die Mauern stürzen ein, stürzen ein, begraben die alte Welt« (vgl. Abb. 6 a, b).¹⁷

14 Die Anspielung auf die 30 Silberlinge als Judaslohn für General Jaruzelski.

15 Die verschiedenen hier genannten Złoty-Noten tragen die grammatisch korrekte Bezeichnung Złoty (Genetiv Plural von Złoty).

16 Die Bezeichnung bezieht sich auf die Vereinigte Polnische Republik, die zwischen 1918 und 1939 als Staatsform existierte.

17 Es sei daran erinnert, dass der renommierte Protestsänger Kaczmarski in diesem Kehrreim auf das Leitmotiv in Adam Mickiewiczs »Oda do wolności« (Ode an die Freiheit) zurückgreift. Mickiewicz bedient sich wiederum einer Verszeile aus Friedrich Schillers Poem »Antritt des neuen Jahrhunderts«: »Und die alten Formen stürzen ein« (Strophe 2, Vers 2). Ich verdanke diesen Hinweis Silke Plate, der ich auch für weitere Hinweise verbunden bin.

Eine Reihe von typographischen Schmuckstücken gelang »Alternatywy« mit den Banknoten, die das Aussehen von Dollarnoten hatten und deren Insignien sich auf polnische und gefälschte amerikanische Geschichte bezogen. Unter einer mit 200 Złoty gekennzeichneten Dollarnote, die unter dem gedruckten Titel »Die solidarische vereinigte polnische Republik« in einer mit Ornamenten versehenen Ellipse das Konterfei von Papst Johannes Paul II. abbildet, ist das Datum »16. Juni 1983« angegeben. Es bezieht sich auf den Tag der Ankunft des Papstes Johannes Paul II. in Polen bei seiner zweiten Pilgerreise in sein Heimatland. Auf der Rückseite der im Offset-Druckverfahren hergestellten Banknote sind zwei Adler zwischen den Umrissen der Landkarte Polens zu erkennen. Von der Geburtsstätte der Solidarność-Bewegung aus bündelt sich ein Strahlenkranz, der sich über ganz Polen und über dessen Grenzen hinweg erstreckt (Abb. 7 a, b).

Eine andere Dollarnote, die den Wert von Null aufweist, trägt die Aufschrift »The United States of America«. Sie ist dem 40. Jahrestag der kommunistischen Regierungen am 22. Juli 1984 gewidmet. Der Hoffnungsträger einer gewünschten politischen Veränderung ist im Zentrum der Note abgebildet: ein verschmitzt blickender Ronald Reagan, der die Geste des polnischen Stabhochspringers Kozakiewicz imitiert. Das heißt: er signalisiert mit seinem aufgerichteten linken Unterarm mit geballter Faust eine Botschaft, die lautet: »Wir werden es euch zeigen!« (vgl. Abb. 8 a, b).¹⁸ Auf der Rückseite ist eine Anweisung eingedruckt: »Spezielle Ausgabe eines Dollars aus Anlass des 40. Jahrestags kommunistischer Regierungen in Polen. Dieser Dollar ist nur für Kommunisten bestimmt«.

Auch der im Jahr 1981 verstorbene Kardinal Stefan Wyszyński wurde mit einer 200 Dollar-Note bedacht. Eine ebenso »devisenstarke« Ehrung erfahren der im Herbst 1984 ermordete Priester Jerzy Popiełuszko und der Staatsgründer Józef Piłsudski, dessen Banknote auf der Rückseite die Abbildung der ehemaligen Zitadelle in Warschau trägt, ein Ort, an dem zwischen 1834 und 1924 zehntausende polnischer Soldaten und Offiziere ums Leben gekommen sind.¹⁹

Besonders spaßige Motive weisen Varianten der Dollarnote auf, wie z. B. die NKWD & UB-Bank²⁰ mit der Aufschrift »The Soviet Union of Eurasia«. Nicht ein Dollar zielt die Umrandung des Scheins, sondern »Jeden Pierdol«²¹, der erste experimentelle russische Dollar, der unmittelbar nach der Ausrufung des Kriegszustandes in den Umlauf gebracht wurde. Links und rechts von der grafischen Abbildung des damaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten der VR Polen, Mieczysław Rakowski, sind die Unterschriften von K. I. Černenko, des damaligen Generalsekretärs der KPdSU und W. Jaruzelski (vgl. Abb. 9 a) zu erkennen. Auf der Rückseite, unter der Überschrift »Sowiecki Bank Światowy« (Sowjetische Weltbank),

18 Mit dieser Geste übermittelte der polnische Stabhochspringer Władysław Kozakiewicz im Endkampf um die goldene Medaille während der Olympischen Spiele 1980 in Moskau eine konnotierte Botschaft. Nachdem er im zweiten Sprung die Siegeshöhe von 5,74 m bewältigt hatte, signalisierte er sowohl dem zweitplatzierten sowjetischen Springer Wolkow als auch dem empört pfeifenden sowjetischen Publikum, dass das von der Roten Armee überfallene afghanische Volk siegen wird und nicht der Aggressor Sowjetunion. Dass Präsident Reagan auf einer polnischen Banknote abgebildet ist, verweist auf die vorbehaltlose Anerkennung der amerikanischen Politik in den polnischen Oppositionskreisen.

19 An dieser Stelle ist auf eine neuere Untersuchung zur historisch orientierten Bildsymbolik der polnischen Opposition aufmerksam zu machen: Peters, Florian: Der zweite Weltkrieg in der Bildpublizistik der polnischen Opposition der 1980er Jahre. Die Symbolik von Armia Krajowa und Warschauer Aufstand in der oppositionellen Geschichtskultur, Kiel 2008 (Magisterarbeit an der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel).

20 NKWD – Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten, zwischen 1934 und 1946 sowjetisches Sicherheitsministerium. UB – polnisches Amt für Staatssicherheit.

21 Parallel zur denotativen Bedeutung »verdammte, verfluchte!« ist auch auf das umgangssprachliche: »Fick dich, verpiss dich« zu verweisen.

links die Karikatur von Jerzy Urban²² und rechts den Spasskij-Turm im Kreml ab, mit der Unterschrift: »Polen ist ein Kandidat für die UdSSR« (vgl. Abb. 9 b).

Auch den berüchtigten ZOMO-Einheiten²³, die mit besonderer Brutalität die Demonstranten auseinanderjagten, wurde eine Banknote gewidmet, von der Zomol-Bank. Die Banknoten der Zomol-Bank sind, so ist zu lesen, Macht- und Sicherheitsmittel der Nomenklatura. Der ZOMO-Angehörige, mit Schlaghelm ausgerüstet, ist von einem ringförmigen Ornament umgeben. Ein Zomol hat den Nominalwert von 200 Złoty, was auf die symbolische und natürlich auch physische Schlagkraft der Zomos verweist.

3. Satire in stürmischen Zeiten

Unter den Dutzenden von Themen, die in der Untergrund-Solidarność-Post²⁴ zwischen 1980 und 1989 auf Briefmarken und Vignetten auftauchten,²⁵ gab es nur einen verhältnismäßig geringen Anteil an satirischen Motiven. Neben den zahlreichen Motiv-Serien, die die polnische Geschichte seit dem 18. Jahrhundert beleuchten, den historischen Persönlichkeiten aus allen Bereichen von Politik, Wirtschaft und Kultur, den Helden aus dem Krieg gegen das Jaruzelski-Regime und anderen thematischen Feldern (wie katholische Kirche, Kampf gegen Umweltverpestung, Friedensappelle) nehmen politische Karikaturen einen relativ bescheidenen Platz in den Motiv- und Bildelementen der Briefmarken und Vignetten ein. Diese Beobachtung überrascht insofern, als die eher spielerischen symbolischen Attacken gegen die ach so verhassten Kriegsrecht-Politiker und ihre Drahtzieher im Widerspruch zu den realen kämpferischen Auseinandersetzungen um die Wiederanerkennung der unabhängigen Gewerkschaften auf Straßen, Plätzen, in Lagern und in Gefängnissen standen. Die folgende Beschreibung einiger satirischer Aussagen auf den Briefmarken und Vignetten der Untergrund-Post ist deshalb als Versuch zu werten, diese hypothetische Feststellung zu untermauern.

3.1. Jaruzelski als Spottfigur

»Unabhängige Politische Satire« – die Überschrift einer Vignette aus der Solidarność-Post mutet wie ein Pleonasmus an. Politische Satire kann nur die verbale oder visuelle Ausdrucksform einer unabhängigen Einstellung gegenüber den Herrschenden symbolisieren, oder? Der Untertitel »Portret człowieka ... [-----] ustawa z dn. 31. 07. 1981. O cenzurze«²⁶ mit der acht-

22 Jerzy Urban war zwischen 1981 und 1989 Pressesprecher der polnischen Regierung. Als dezidiertem Gegner der Solidarność-Bewegung wurde er zur viel karikierten Spottfigur der Untergrund-Presse.

23 Vgl. Anm. 4.

24 Polnisch: Poczta podziemna Solidarności. Dieser Aufdruck auf den Briefmarken bezeichnete den Herausgeber, der mit diesen Produkten auch seine Institutionen finanzierte.

25 Wir definieren Briefmarke in Anlehnung an die vorgeschriebene postalische Form mit gezackten Rändern, einer symbolischen Wertbestimmung und dem Herausgeber; die Vignette als mit glattem Rand versehenes Markzeichen, das eine briefmarkenähnliche Form mit gezackten oder nicht gezackten Innenmarkierungen, eine symbolische Wertbestimmung und einen Herausgeber aufweist. Nach Remuszko, Stanisław: Uwaga filateliści podziemi, in: Gazeta Wyborcza Nr. 184 (1990) rechnet man zu den »Untergrundmarken« nur die einmaligen Briefmarkenausgaben, die zwischen Juli 1980 und April 1989 ausgegeben wurden. Nach Schätzungen wurden in ganz Polen ungefähr 3.000 verschiedene Marken produziert, wobei pro Auflage einer Marke einige Tausend Exemplare aufgelegt wurden. Zu diesem Zeitpunkt existierten der Katalog von Kobyliński, Anatol: Sześć lat podziemnej poczty w Polsce (1982–1989), Muzeum Polskie Rapperswil 1989, wie auch zwei Kataloge, die in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre im polnischen zweiten Umlauf kursierten. Die umfangreiche Sammlung von Anatol Kobyliński (1918–2006) ist auch im Internet unter <http://www.anatol-kobyliński.pl> abgebildet.

26 Deutsch: Porträt eines Menschen. Zensurgesetz vom 31. Juli 1981.

maligen Reproduktion von Jaruzelski in schwarz-weiß und einer rot-weißen Rasterung in der Bildmitte aber könnte stutzig machen im Hinblick auf die logischen Zuordnungen (vgl. Abb. 10). Wer zensiert hier wen? Handelt es sich um den Steckbrief eines Verbrechers, um die verzerrte Abbildung eines vielgesuchten Politikers, der das Zensurgesetz legalisiert hat, oder etwa um die Karikatur eines sozialistischen Staatsbeamten, der sich selbst zensiert? Die Auflösung des Rätsels liefert uns möglicherweise Wojciech, der Traurige²⁷. Er taucht auf einer Serie mit den Abbildungen führender Politiker der 1970er und 1980er Jahre auf, oben und unten umrahmt von Edward, dem Hilfreichen, und Czesio, dem Melancholischen²⁸. Doch die drei Männerköpfe erhalten jeweils noch eine zusätzliche Widmung, die die Überschrift Hochadel der VR Polen trägt (vgl. Abb. 11 a, b, c). Edward wird das Wappen »Großer Knall« zugesprochen, Wojciech, der Traurige, erhält die Krähe mit Hammer und Sichel²⁹ an den beiden Krallen und Czesław Kiszczak, Innenminister der Regierung unter General Jaruzelski, darf sich mit einem schwingenden Polizeiknüppel schmücken.

Doch irgendetwas stimmt nicht in diesen Abbildungen des hochrangigen Politikers Jaruzelski, der im historischen Kontext des Kriegszustandes makabre Sinnbilder und lächerliche Figurationen geliefert hat. Sind es die fehlenden dunklen Brillengläser, die ihn zum »Markenzeichen« einer polnischen Notlösung gemacht haben, welche darin bestand, mit Waffengewalt eine friedliche, gewerkschaftliche Revolution zu unterdrücken? Oder wollten die grafischen Gestalter im Auftrag der »Kämpfenden Solidarność« die »dämonische« Ausstrahlung des Notstandsgenerals abmildern, im Gegensatz zu den meisten Karikaturisten der Weltpresse, die ihn mit diesem markanten Accessoire, den dunklen Brillengläsern, darstellten?³⁰

Auf jeden Fall verweist die Abweichung von der charakteristischen Darstellung Jaruzelskis in den Karikaturen, die spätestens seit dem Winter 1982 in den untergründigen Umlauf gebracht wurden, auf das breite motivische Spektrum der Briefmarken, die an den staatlichen Wächtern vorbei verkauft wurden. Auf einer Banknote, die die Markierung 30 Silberlinge und das Datum: »Targowica 13. Dezember 1981«³¹ trägt, taucht der Kriegsrecht-General, versehen mit zwei weißen Tauben auf den Umrissen seiner Uniform, mit verspiegelten, dunklen Brillengläsern auf (vgl. Abb. 12 a, b). Mit diesem markanten Kennzeichen wird er auf den meisten Karikaturen dargestellt.

In einer Serie, die die kleingedruckten Lettern »Pocza "Solidarność" 84« trägt, wird ein Ausschnitt aus dem Bestand des polnischen Zoos aus dem Jahr 1983 vorgestellt. Die Abbildungen beziehen sich auf viele Bereiche der Tierwelt, wobei die Mehrzahl der abgebildeten, meist männlichen Tiere auffällige brillenähnliche Augenpartien aufweisen. Das betrifft die Blindbremse (polnisch: ślepak) (vgl. Abb. 13) ebenso wie die Krähe (polnisch: wrona), die in den Kriegsrechtsjahren sowieso als Synonym für das kommunistische Regime galt, das in

27 Wojciech Jaruzelski, dessen Gesichtszüge mit den herabhängenden Mundwinkeln und den dunklen Brillengläsern stets einen gewissen melancholischen Eindruck hinterließen.

28 Die Karikaturen beziehen sich außerdem auf Edward Gierek, Generalsekretär der Volksrepublik Polen in den 1970er Jahren, und auf Czesław Kiszczak, den Innenminister im Kriegskabinett von General Jaruzelski.

29 Die Krähe mit Hammer und Sichel assoziiert auch WRON (Militärrat zur Nationalen Errettung). Er wurde nach Ausrufung des Kriegsrechtes im Dezember 1981 etabliert. Aus WRON wurde im Volksmund Wrona (Krähe), die sich dem Widerstand des Volkes bald beugen muss.

30 Vgl. dazu Wojna Polsko-Jaruzelska w karikaturach i rysunkach. Zusammengestellt und bearbeitet von Chrystian, Marcin / Raphael, Robert R., Kopenhagen 1982.

31 Dies bezieht sich auf die Konföderation von Targowica, die am 27. April 1792 von der Kaiserin Katherina II. gemeinsam mit den polnischen und litauischen Magnaten unterzeichnet wurde. Die Konföderation richtete sich gegen die Verfassung vom 3. Mai 1791, die vom polnischen Parlament ratifiziert, als die liberale Verfassung im damaligen Europa galt.

der Präsentation als WRON (Militärrat zur nationalen Verteidigung) zum Gegenstand des Spottes in den Karikaturen der Untergrundblätter wurde (Abb. 14).

Eine sehr subtile, fast hintergründige Verspottung erfahren der General und sein Pressesprecher Jerzy Urban auf zwei weiteren Abbildungen von schmetterlingsähnlichen Konturen der *Solidarność-Post*. Als »Zmierzchnica Trupiagłowka« (deutsch: Totenkopf-Schwärmer) im Werte von 50 Złoty flattert der Kopf des Generals durch den Raum, während sein Mitkämpfer Jerzy Urban als Doppelkopf mit großen Segelohren in die Flügel eines schmetterlingsähnlichen Gebildes eingezeichnet ist, das die phantasiegeladene Bezeichnung »Nasrosz Popawik« trägt (vgl. Abb. 15, 16).

Jaruzelski als Gegenstand einer lächerlichen Präsentation zeigen auch zwei weitere Motive, die im Zusammenhang mit dessen Staatsbesuch in Italien entstanden. Auf Italienisch fordert ihn die *Solidarność-Post* mit dem Verweis auf die Urheber des Kriegszustandes auf, nach Moskau heimzukehren: »Torna a Mosca Generale!«. Auf der rechten Seite der Abbildung ist der General als liebedienerisches Hündchen zu erkennen, das die italienische *Repubblica* um Gnade anfleht. Die Staatsreise Jaruzelskis nach Rom löst somit aus der Sicht der künstlerischen Gestalter eine Mischung aus Mitleid und politisch motivierter Verachtung aus (vgl. Abb. 17).

Weitaus boshafter hingegen erweist sich eine Karikatur auf einer 270 Złoty-Vignette, die den Titel »Gelächterpost« (polnisch: *Poczta Uśmiechu*) trägt: Der General als *miles ridiculus* mit einem Karabiner in der rechten Hand wird als Mensch aus Eisen in Anspielung auf den gescheiterten sozialistischen Helden in Andrzej Wajdas Film »Mensch aus Eisen« (1981) (polnisch: *Człowiek z żelaza*) dargestellt. Die Vignette trägt den Titel »Jaruzel muss abtreten«³², darunter blickt die Krähe (*wrona*=WRON) ihrem schon gescheiterten General wie zum Abschied nach.³³

Dasselbe Spiel mit sogenannten rekursiven Akronymen³⁴ treibt eine 80 Złoty-Marke der *Solidarność-Post* aus dem Jahre 1987: Dort trägt die Krähe wieder die Sonnenbrille, und auf dem ganz in schwarze Federn gehüllten Vogelkörper blinkt der rote Stern (vgl. Abb. 18).

Ein lustiges Spiel mit der Losung der spanischen KP-Vorsitzenden Dolores Ibárruri aus dem spanischen Bürgerkrieg (1936–1939) inszeniert eine Wertmarke aus dem Jahre 1989, also kurz vor den ersten legalen Wahlen zum Sejm³⁵ im Juni des gleichen Jahres. Ein im Schlafanzug dargestellter General ballt die Faust, und unter der Figur, die in mehrfarbiger Ausfertigung auf dem Jahrmarkt der politischen Eitelkeiten erschien, steht: »No pasaran« (deutsch: Sie werden nicht durchkommen) (vgl. Abb. 19).

Dass der Kriegszustands-General im Jahre 1989 in der Vorstellung der Karikaturisten nur noch ein – schnell zerfließender – Schneemann war, zeigt eine kleine Serie aus dem letzten Jahr des kommunistischen Regimes. Der in rot, blau und schwarz gedruckte Schneemann-General trägt zwar immer noch die Insignien der Macht: Orden und Degen, doch der Handbesen auf der linken Seite verweist bereits auf das infantile Dekor. Nur die Überschrift: »Unser Winter – ist schlimm« irritiert den Betrachter. Wollte der künstlerische Gestalter

32 Jaruzel, Abkürzung für Jaruzelski, ist eine abwertende Bezeichnung des polnischen Generals.

33 In der Serie der »Gelächterpost« wurde auch eine 250 Złoty-Vignette mit einem Marx-Motiv herausgegeben. Der ideologische Übervater des Marxismus-Leninismus sitzt als Bettler in geflickter Kleidung auf der Straße und bittet um eine milde Gabe. Innerhalb der Vignette ist »Marx gibt es« gedruckt, auf der rechten Seite steht »aber wo ist das Kapital?«.

34 Rekursive Akronyme beziehen sich unter anderem auf vorgegebene Abkürzungen, die in spielerischer Weise auf andere Begriffe angewandt werden.

35 Sejm ist die Bezeichnung für das polnische Parlament.

damit sein abschließendes Urteil über eine dramatisch zu Ende gegangene historische Epoche zum Ausdruck bringen?³⁶ (vgl. Abb. 20).

Eine besonders gelungene Karikatur des Generals taucht in der Muppet Show der *Solidarność*-Gelächter-Post auf. Dort reitet der General auf einem dünnen Klepper, einer polnischen Rosinante, über den Bildschirm, in der linken erhobenen Hand droht er mit einer Sichel, deren Konturen über den Bildschirm und die Umrandung der Briefmarken hinausragen, mit der rechten Hand umfasst er einen Hammer. Die markanten schwarzen Brillengläser hinterlassen den Eindruck eines Blinden. Am Schwanz des Tieres, das sich kaum auf den Beinen hält, steht: »śleptus i mocny«, also blind und mächtig (vgl. Abb. 21). Auch Jan Dobraczyński, hier Janek Dobraczek, der Vorsitzende der PRON³⁷, reiht sich in die Galerie der lächerlichen Figuren. Als Engel im geflickten Nachthemd hebt er ein mächtiges Kreuz empor. Doch es ist nicht zu erkennen, wem der Segen dienen soll. Der Errettung der polnischen Nation durch den PRON (vgl. Abb. 22)? Die vorgegebene Preisbindung für die Muppet Show erweist sich mit ungefähr 12.500 Groszy, also 12,50 Złoty, gemessen an dem erwarteten Gewinn, als äußerst bescheiden.



3.2. Die Erscheinungsformen des Kommunismus im Licht der *Solidarność*-Post

Die Verspottung der kommunistischen Ideologie und deren eklatantes Missverhältnis zur sozialen und wirtschaftlichen Realität Polens stellen in zahlreichen Motiven den Gegenstand scharfsinniger und auch populistischer Satire dar. In einer Serie der »*Solidarność*-Post« mit dem Titel »Die Gesichter des Kommunismus«, alle mit der Wertbezeichnung 100 Złoty versehen und in einen grellen rot-weiß-Kontrast getaucht, finden sie eine klare Bild- und Wortsprache. Das dicke, trüchtige Schwein mit Ringelschwänzchen, das den Namen »PZPR« (Vereinigte Polnische Arbeiterpartei) trägt, beugt sich gierig über den Fresstrog mit der Bezeichnung »Volk«, während sich unter dem mächtigen Leib der trüchtigen Sau die Nomenklatura an den Zitzen festsaugt. Der fette, schlafende Aktivist sitzt auf einem Schemel, während das Hammer-und-Sichel-Symbol an seinem linken Arm auf seine Herkunft verweist. Die offensichtliche Verhöhnung einer auch im polnischen Alltag lächerlichen Figur nimmt hier bereits groteske Formen an. Weitaus eindeutiger erweist sich eine weibliche Figur, die den Namen »Rosja« (Russland) trägt. Sie erinnert auf den ersten Blick an die tradierte Freiheitsfigur Jeanne d'Arc aus der französischen Revolution von 1789, aber ausgestattet mit der roten Fahne, dem Sowjetsymbol und dem Schwert in der rechten Hand ist sie als Symbol für die militärische und politische Unterdrückung Polens durch Russland und die Sowjetunion im 19. und 20. Jahrhundert zu werten.

36 Zu verweisen ist auch auf die Losung der *Solidarność*-Anhänger im Winter 1982, die auf vielen Hauswänden stand: »Zima wasza – wiosna nasza« (deutsch: Der Winter gehört euch – der Frühling uns). Sie beinhaltet einerseits den deprimierenden Eindruck, den die Niederschlagung der Gewerkschaftsbewegung bei Millionen Polen hinterließ, andererseits implizierte sie auch die Hoffnung auf baldige Veränderung der politischen Lage. (Ich danke für den Hinweis von Silke Plate).

37 PRON – Patriotische Bewegung der Nationalen Wiedergeburt. Diese Einheitsfront des Volkes wurde von der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei mit einigen ihr untergeordneten Parteien und Massenorganisationen am 22. Juli 1982 gegründet. Seit November 1982 stand Jan Dobraczyński an der Spitze der Bewegung.

Ebenso eindeutig erweisen sich die Karikaturen, die die Poczta Polska (Polnische Post) unter dem Titel »Sieg des Kommunismus« (Wert 50 Złoty) herausgab. Sie verweisen auf die ikonographische Vorlage der Zeichnungen des russischen Karikaturisten Sysoev. Seine Betonfiguren, deren Gesichter unter einer viereckigen Haube versteckt sind, fesselten schon in den 1970er Jahren die Aufmerksamkeit der Leser in den Untergrund-Postillen. Die im polnischen Untergrund hergestellten Vignetten im Werte von 50 bis 150 Złoty sind farblich veränderte Vorlagen. Ihre Motive erinnern auf den ersten Blick an den Denker von Auguste Rodin, der hier jedoch eingeschlossen in seine Betonhülle dumpf vor sich hinzustarren scheint (vgl. Abb. 23 a). Ein anderes Motiv, zwei Betonköpfe, die sich auf einem Flugplatz umarmen, ohne sich visuell wahrnehmen zu können, verweist auf die fehlenden kommunikativen Beziehungen zwischen den abgebildeten Gestalten. Es macht sich über die hohlen Freundschaftsrituale lustig, die zum Begrüßungsrepertoire von Generalsekretären kommunistischer Parteien gehörten (vgl. Abb. 23 b). Die Gleichschaltung der Bürokratie, unter Beteiligung von bereits gleichgeschalteten leitenden Bürokraten, beinhaltet eine andere Karikatur. Dort ist ein an der Wand hängendes Gemälde zu sehen, auf dem ein Betonkopf auf ein Büro glotzt. Die fehlende Mimik und der starre Blick assoziieren Desinteresse an dem Geschehen (vgl. Abb. 23 c).

Eine andere Serie lehnt sich an Motive des sowjetischen ideologischen Klassenkampfes der 1950er Jahre an. Es handelt sich bei den auf unterschiedlich farbigem Hintergrund abgebildeten weiblichen und männlichen Gestalten um Arbeiter, Schulmädchen oder Bäuerinnen, die sich über gesellschaftliche Phänomene äußern oder eine Bewertung abgeben. Allgemein bekannt ist die Gestalt des Arbeiters, der sich den Zeigefinger auf die Lippen legt und dem ein Agitator die Worte: »Hüte die Geheimnisse, der Feind hört mit!« zueignet. Keine Loyalität gegenüber seinem Staat scheint der Kumpel zu haben, der zwischen der Zigarette in seinem Mund murmelt: »Wie es war, wo es war, war es immer so!« Eine fatalistische Haltung, die ihm die Losung unter der Abbildung bestätigt: »Sozialismus ohne Retusche«. Als ironische und sarkastische Zweideutigkeit erweist sich das Motiv mit den beiden Arbeitern, die vor einem riesigen Lauschohr stehen. Einer der beiden klärt die Situation: »Bei Dienstgeheimnissen spitzt der Spion die Ohren«. Was als Wachsamkeit gegenüber dem »Klassenfeind« deklariert wird, greift wegen des abgebildeten großen Lauschohrs die Konnotation: Staatlicher Überwachungsapparat zur Kontrolle der eigenen Bürger auf (vgl. Abb. 24).

Die Unabhängige Post der Küstenregion (Niezależna Poczta Pomorza) setzt sich im Jahr 1987 auf mehreren motivischen Ebenen mit dem Zustand der Volksrepublik Polen auseinander. Auf einer Vignette mit Briefmarkencharakter im Wert von 50 Złoty tönt die Karikatur von Jerzy Urban aus dem Bildschirm eines Fernsehapparats »Re-fere-ndum, das ist der nächste Schritt auf dem Weg zur weiteren Demokratisierung« des gesellschaftlichen Lebens (vgl. Abb. 25 a, b). Eine andere Vignette widmet sich demselben Thema. Sie zeigt einen Hammer mit der Aufschrift »Referendum«, der einen großen Nagel in den Sarg mit der Aufschrift »PRL« (deutsch: Volksrepublik Polen) schlägt. Welche »glorreichen« Etappen diese PRL seit der Ausrufung des Kriegsrechtes durchlaufen hat, zeigt eine weitere Vignette der Unabhängigen Post der Küstenregion. Ein Zitat des römischen Dichters und Satirikers Seneca: »Die Grenze des einen Unglücks ist die Stufe zum nächsten« am unteren Rand verweist auf die im zentralen Bildteil aufgebaute Treppe, deren Stufen mit der Aufschrift »Kriegszustand« beginnt. Die weiteren Stufen heißen: »Allgemeine Rechtsregulierung«, »Wahlen zum Nationalrat«, »Wahlen zum Sejm«, »I. Etappe der Reformen«, »Arbeitskodex«, »II. Etappe der Reformen«, »Referendum ...«. Und dann breitet sich ein dickes, schwarzes Fragezeichen mit einem Stern auf der Stufenleiter aus. Die nahe Zukunft scheint ungewiss. Eine Stimmung, die auch ein vermummtes Männchen mit einer Ku-Klux-Klan-Maske³⁸ zum Ausdruck bringt. Es balanciert gegen die Laufrichtung der Treppe die Waage der Göttin Justitia durch die Luft.

38 Die Assoziation »amerikanische Geheimorganisation«, die 1865 nach der Niederlage der Südstaaten

Die wirtschaftliche Situation im November 1987 verdeutlicht eine Karikatur auf einer Vignette derselben Serie »Polen'87«. Ein Funktionär im Anzug will einem Arbeiter den Gürtel noch enger schnallen und fragt ihn: »Wie soll's sein?« Daraufhin der Arbeiter im ironischen Ton: »Zweimal ja«, eine Antwort, die ein definitives Nein zum Ausdruck bringt.

Wie das Verhältnis zwischen den Machthabern und der arbeitenden Klasse in Polen eingeschätzt wurde, zeigt eine Comic-Serie, herausgegeben von der Poczta MKK³⁹, die auf ihren Vignetten einen unorthodoxen Gestaltungswillen entfaltet. Mal unter dem Motto »wola« (Wille), mal unter »cena« (Preis) thematisieren sie die physische Auseinandersetzung zwischen der Militär- und Polizeimacht und denjenigen, die für das Bruttosozialprodukt sorgen. Unter dem Titel »Produktivität« erkennen wir einen Schlagstock schwingenden Milizionär, der auf einem riesigen Sack sitzt, den ein Arbeiter ächzend trägt (vgl. 26 a). Unter Impuls versteht ein Milizionär, dass er einem Arbeiter in den Hintern treten darf (vgl. 26 b). Disziplin ist auf diese repressive Weise nur mit vorgehaltenem Gewehr möglich (vgl. Abb. 26 c).

3.3. Die Perestrojka im Visier der polnischen Satiriker

Das Misstrauen der polnischen parallelen Kulturszene gegenüber dem russisch-sowjetischen Reformprozess »von oben« schlug sich in den Karikaturen polnischer Satiriker nieder. In einer Vignettenserie, deren Motive auf die Straßen-Happenings der »Orangen Alternative«, inspiriert und organisiert von Major Fydrich in den Jahren 1988 und 1989, verweisen, zeichnen sich solche eindeutigen Merkmale ab. Ein mit einem Sowjetstern dekoriertes Zwerg verkündet mit kategorisch erhobenem Zeigefinger: »Die Gartenzwerge unterstützen den Genossen Michaił G.« (vgl. Abb. 27 a). Auf anderen, ebenfalls im Wert von 100 Złoty ausgedruckten Vignetten wird der sowjetische Reformers in eine Reihe mit den Klassikern Marx, Lenin und Stalin gestellt (vgl. 27 b). Auch die viel gerühmte Glasnost, ein Mischprodukt aus Durchlässigkeit, Freimütigkeit und geregelter »Öffentlichkeit«, wird zum Gegenstand eines verschmitzten Lächelns. Ein Gartenzwerg entfaltet ein starres Transparent mit der Aufschrift »tran-spa-rent«. Und was ein dem Betrachter abgewandter Gartenzwerg von der UdSSR hält, ist auf einer weiteren Vignette zu erkennen: sie zeigt ihn mit einer Rakete im rechten Arm, auf der »UdSSR« steht (vgl. 27 c).

Das Image des erstarrten Polizeistaates präsentiert eine Vignette aus dem Jahr 1989. Unter der Überschrift »Lichte Zukunft«, in Anspielung auf die soziologische Abhandlung des russischen Autors Aleksandr Zinov'ev »Zijajušćie vysoty« (Glänzende Höhen)⁴⁰ ist zunächst ein wohlbeleibter Milizionär zu erkennen, der in einen dunklen Sternenhimmel starrt. Im Morgengrauen zeichnet sich eine Sonne ab, die sich zum Entsetzen des Milizionärs als das runde Glatzkopfgesicht von Gorbatschow erweist. Während in dieser Vorlage eine hoffnungsgeladene Vision der Reformation zum Ausdruck kommt, zeichnet sich auf Vignetten der Poczta Antyk⁴¹ das furchterregende Gesicht des Reformers ab. Einmal als ein von der Sowjetmacht gleich geschalteter Apparatschik (vgl. Abb. 28 a) mit düsteren, verkniffenen Gesichtszügen, ein anderes Mal als machtbesessener Führer, der sich aller elektronischen Waffen bedient, um über die Welt zu herrschen (vgl. Abb. 28 b). Die seitliche Aufschrift:

entstand, um rassistische Ziele zu verfolgen, wird hier auf die willkürliche Rechtsprechung des Kriegsverbrechens-Staates unter Jaruzelski übertragen.

39 Die Poczta MKK (Post der Zwischenbetrieblichen Koordinierungskommission der Unabhängigen Selbstverwaltung der Gewerkschaft »Solidarność«) fungierte in dieser Serie als Produzent und Herausgeber.

40 Die Exilauflage wurde 1976 in Lausanne publiziert.

41 Poczta Antyk war Bestandteil des Untergrundverlages Antyk, der zwischen 1973 und 1989 existierte.

»Nieder mit der Sowjetmacht! Glaubt nicht an die Perestrojka!« verdeutlicht die kompromisslose wie auch misstrauische Haltung des Karikaturisten gegenüber dem östlichen »Erzfeind«.

3.4. Die Schaffung von imaginären und realen Räumen: polnische Karikatur als *political cognitive mapping*⁴²

Der schweifende Blick über die Phantasie geladene Vielfalt der Bildmotive auf den Briefmarken und Vignetten, über das artistische Design der Banknoten, die witzigen Bildkarikaturen in Zeitschriften und auf Plakaten beweist es: die polnischen Karikaturisten, Zeichner und Designer schufen mit ihren Kunstprodukten weniger ein Abbild ihrer sozialen Wirklichkeit als ein Konstrukt einer anderen imaginären Welt, in der die Bemühungen um die Wiederherstellung einer sozialistischen Ordnung nur noch einen absurden Charakter hatten. Neben den komischen und grotesken Bildverfahren entstanden aber auch zahlreiche andere Motive. So zum Beispiel verdeutlichten die zahlreichen historischen Motive auf den oft mit kurzen Texten versehenen Briefmarken und Vignetten den Wunsch, eine andere historiografische Kartierung Polens in Europa vorzunehmen oder gar andere charismatische Führerpersönlichkeiten an Stelle der »von oben« eingesetzten kommunistischen Funktionäre an der Spitze des Staates zu sehen. Mit diesen erfolgreich umgesetzten Projekten legten die Akteure aber auch die Grundlage für die Aneignung marginaler Räume, in denen die gewohnte kategoriale Gegenüberstellung von »wir«, das Volk, und »sie«, die kommunistischen Machthaber, nicht mehr in dem Maße zutreffend war wie in den 1960er und 1970er Jahren. An den Bruchstellen zwischen den in sich aufgesplitterten staatlichen Räumen und entstehenden, durch die Auswirkung des Kriegsrechts immer noch atomisierten gesellschaftlichen Räumen bildeten sich multifunktionale Aktionsräume heraus. In ihnen wirkten Akteure aus unterschiedlichen Berufsfeldern. Sie brachten ihre professionellen Erfahrungen bei der Umsetzung von ambitionierten Bildprojekten in Handlungsspielräume mit, von denen zahlreiche Impulse für die Umsetzung von Straßenhappenings, Foto- und Kunstprojekten wie auch für die Verbreitung von Karikaturen und Briefmarken/Vignetten ausgingen. In der sich dort abzeichnenden Kulturgeografie⁴³, d. h. der Überlagerung von verschiedenen Kultur- und politischen Räumen mit differenzierten Wertungen, entstanden bewegliche Aktionsräume mit handelnden Personen aus unterschiedlichen sozialen Milieus. Am Beispiel der Straßenhappenings der »Orangen Alternative«⁴⁴, sozialen und kulturellen Aktionsformen, die an das Living Theater der 1960er Jahre erinnerten, ist ein Grad von Verräumlichung zu beobachten, der die Bereitschaft zum Wandel des autoritär strukturierten polnischen Staates im öffentlichen Aktionsraum erkennen ließ. Eine hohe Zahl von aktiven Handlungsträgern, unter häufiger Beteiligung von Passanten, symbolhaft überhöhte Kleidung, die Umfunktionalisierung von politischen Motiven in eine apolitische Spaßkultur, die für Ordnungshüter nur noch bedingt eine Angriffsfläche bot⁴⁵ – das sind Merkmale eines gesellschaftlichen

42 Es handelt sich dabei unter Verweis auf Reuber, Paul / Wolkersdorfer, Günter (Hg.): Politische Geographie. Handlungsorientierte Ansätze und Critical Geopolitics, Heidelberg 2001, um die Frage, »wie politische Akteure mit Hilfe geopolitischer ›Geographical Imaginations‹ oder ›Strategischer Raumbilder‹ Geopolitik machen« (ebd., S. 6).

43 Kulturgeografie bezieht sich hier auf ein nicht mehr territorial verankertes Raumverständnis, vgl. Crang, Mike / Thrift, Nigel (Hg.): Thinking Space, London / New York 2000 unter Verweis auf Bachmann-Medick, Doris: Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften, Reinbek 2006, S. 284 bzw. S. 317.

44 Vgl. dazu S. 7 in diesem Arbeitspapier.

45 Dass selbst die Sicherheitsorgane (SB) und die Bürgermiliz (MO) als Spaßfiguren in diesen Straßenhappenings betrachtet wurden, zeigt ein Plakat, das zur Teilnahme an dem Wrocławer Happening »Tag des Milizionärs« am 7. Oktober 1987 ermuntert (vgl. Polak, 2007, S. 600). Die beiden Ordnungshüter tragen mit einem Lachen auf den Lippen eine Sonnenblume durch die Straße, auf der die Krasnoludki

Raums, der im Laufe der 1980er Jahre immer weniger kontrolliert werden konnte.⁴⁶ In dem sich ausdifferenzierenden gesellschaftlichen Raum zeichneten Karikaturisten, ausgehend von mit Stacheldraht eingezäunten Räumen (vgl. Abb. 29) satirisch-kämpferische Darstellungen von Straßenschlachten (vgl. Abb. 30), skizzierten mit ironischer Anteilnahme und religiösem Mitgefühl den Zustand des Patienten »Solidarność« (Abb. 31) und entwarfen parodistische Losungen auf die vom Regime angeordneten Wahlen zu den Nationalräten (1984) in einem Gefängnis ähnlichen Raum, in dem Jaruzelski als Marionette dargestellt wird und die mithilfe von Spiralfedern aufziehbaren Wähler als dümmliche Vögel zur Wahlurne flattern. Die satirische Demontage der polnischen Machelite, die verzerrten Galionsfiguren der Staatsideologie in der Gestalt von Marx, Lenin oder Engels, mit gewissen Anleihen auch an Stalin, die Verhöhnung der Roten Armee angesichts ihrer vergeblichen Befriedung von Afghanistan, die von Misstrauen gegenüber dem sowjetischen Reformen erfüllten Zeichnungen – mit solchen Motiven waren die Leser der Untergrundpresse, aber auch normale Straßenpassanten beim hastigen Betrachten von Mauerflächen oder irgendwelchen Hauswänden Tag für Tag konfrontiert. Die Diskreditierung des Jaruzelski-Regimes erreichte Ende der 1980er Jahre eine Dimension, welche die äußere Wahrnehmung Polens zugunsten einer weit über die politischen Grenzen hinausreichenden emotionalen Anziehungskraft des polnischen Freiheitsbazillus veränderte. Der polnische Freiheitswille begeisterte damals nicht nur die osteuropäischen Völker, die gerade im Begriff waren, sich von den kommunistischen Repressionsmechanismen zu lösen. Auch die westeuropäische und amerikanische Öffentlichkeit bewunderte die gewerkschaftliche Massenbewegung und ihre Impulsgebung für ganz Osteuropa. Von der befreienden Kraft der politischen Karikaturen wie auch der oralen Macht des politischen Witzes, wesentliche psychosoziale Faktoren in dieser Widerstandsbewegung, hat die westliche Öffentlichkeit allerdings bislang nur sehr eingeschränkte Vorstellungen. Möglicherweise wird diese einführende Studie einen kleinen Beitrag zur Aufklärung über die sprengende Kraft von Karikaturen unter den Bedingungen einer autoritären Macht leisten.

(Zwerge) sich auf das Treffen mit ihnen freuen.

46 Vgl. dazu den Dokumentarfilm »Pomarańczowa Alternatywa« von Mirosław Dembiński.

Abbildungen



Abb. 1 und Ausschnitt: Aus: Polak, Wojciech: Śmiech na trudny czas. Humor i satyra niezależna w stanie wojennym i w latach następnych (13 XII 1981 – 31 XII 1989), Gdańsk 2007, S. 323, Sign. A. Krauze 1982.

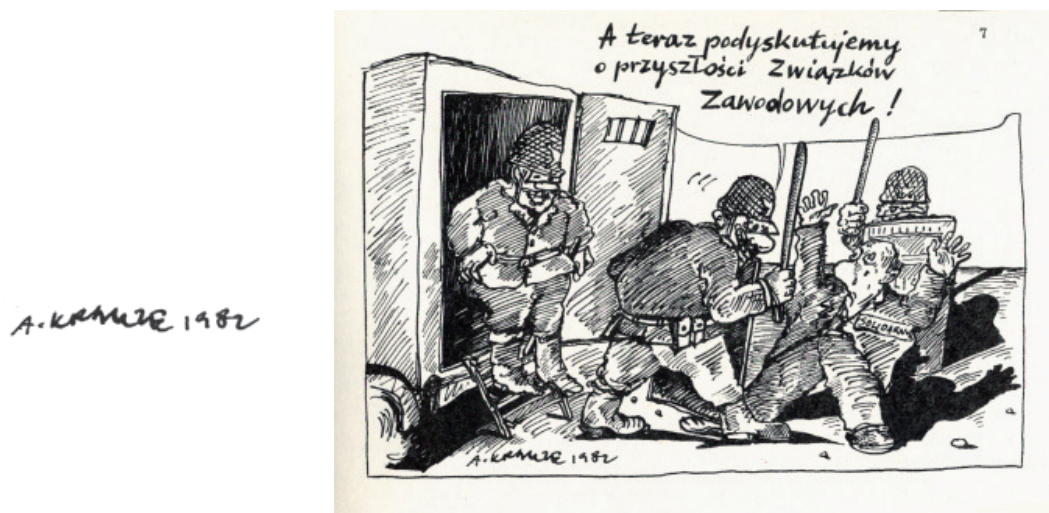


Abb. 2 und Ausschnitt: Ebd., S. 325.



Abb. 3 und Ausschnitte: Ebd., S. 459, Sign. J. Fedorowicz, 83.



Abb. 4 a, b: 100 Złoty-Banknote, Verlag Alternatywy, Gdańsk 1984.



Abb. 5 a, b: 50 Silberlinge, Verlag Alternatywy, Gdańsk 1984.



Abb. 6 a, b: 5000 Złoty-Banknote, Verlag Alternatywy, Gdańsk o.J.

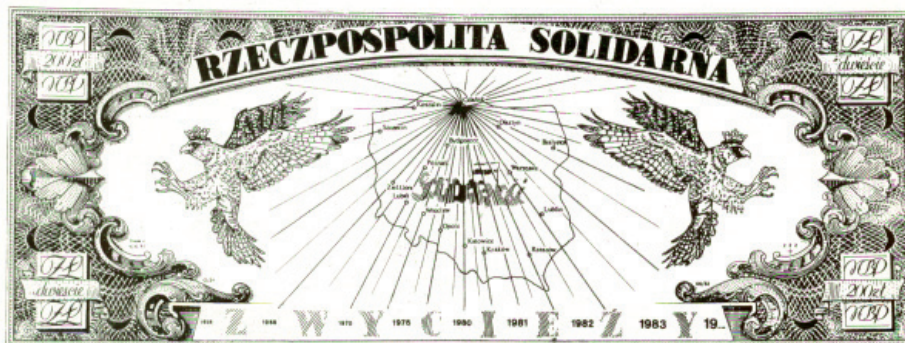


Abb. 7 a, b: 200 Złoty-Banknote mit Papst Johannes Paul II., Verlag Alternatywy, Gdańsk 1983.



Abb. 8 a, b: Null Dollar-Note mit dem amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan, Verlag Alternatywy, Gdańsk 1984.



Abb. 9 a, b: Vorderseite und Rückseite der Ein Pierdol-Note.



PORTRET CZŁOWIEKA...
[-----][USTAWA Z DN. 31.
07.1981r. O CENZURZE].

Abb. 10 und Ausschnitt
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 11 a, b, c
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 12 a und b (vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 13 (vgl. Beschreibung im Textteil)

Abb. 14 (vgl. Beschreibung im Textteil)





Abb. 15
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 16
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 17
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 18
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 19
(vgl. Beschreibung im
Textteil)



Abb. 20
(vgl. Beschreibung im
Textteil)



Abb. 21
(vgl. Beschreibung im
Textteil)



Abb. 22
(vgl. Beschreibung im
Textteil)



Abb. 23 a
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 23 b
(vgl. Beschreibung im Textteil)

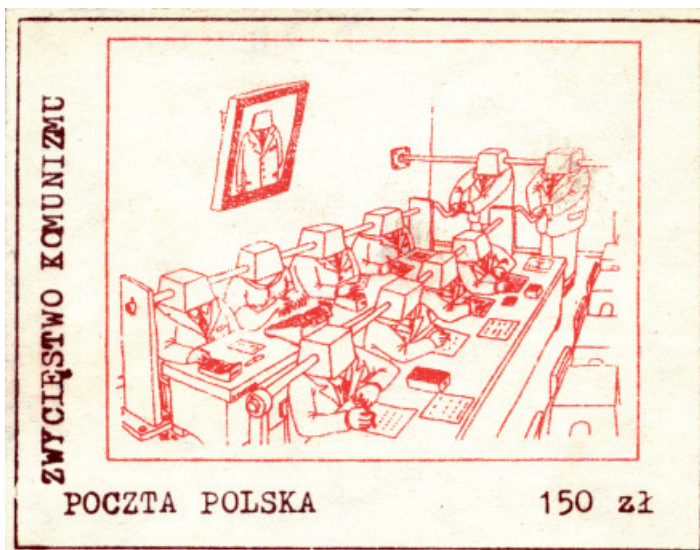


Abb. 23 c
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 24
(vgl. Beschreibung im Textteil)



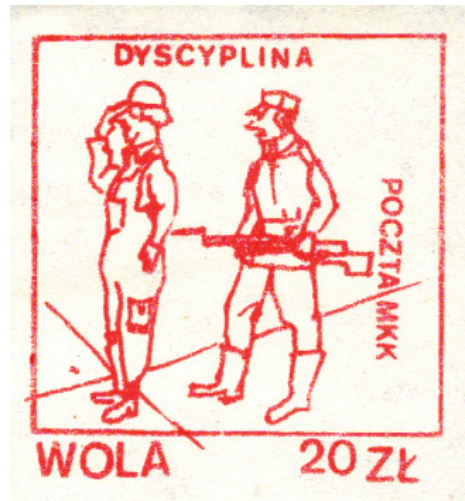
Abb. 25 a und Ausschnitt
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 25 b
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Oben und rechts: Abb. 26 a, b, c
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Unten: Abb. 27 a, b
(vgl. Beschreibung im Textteil)



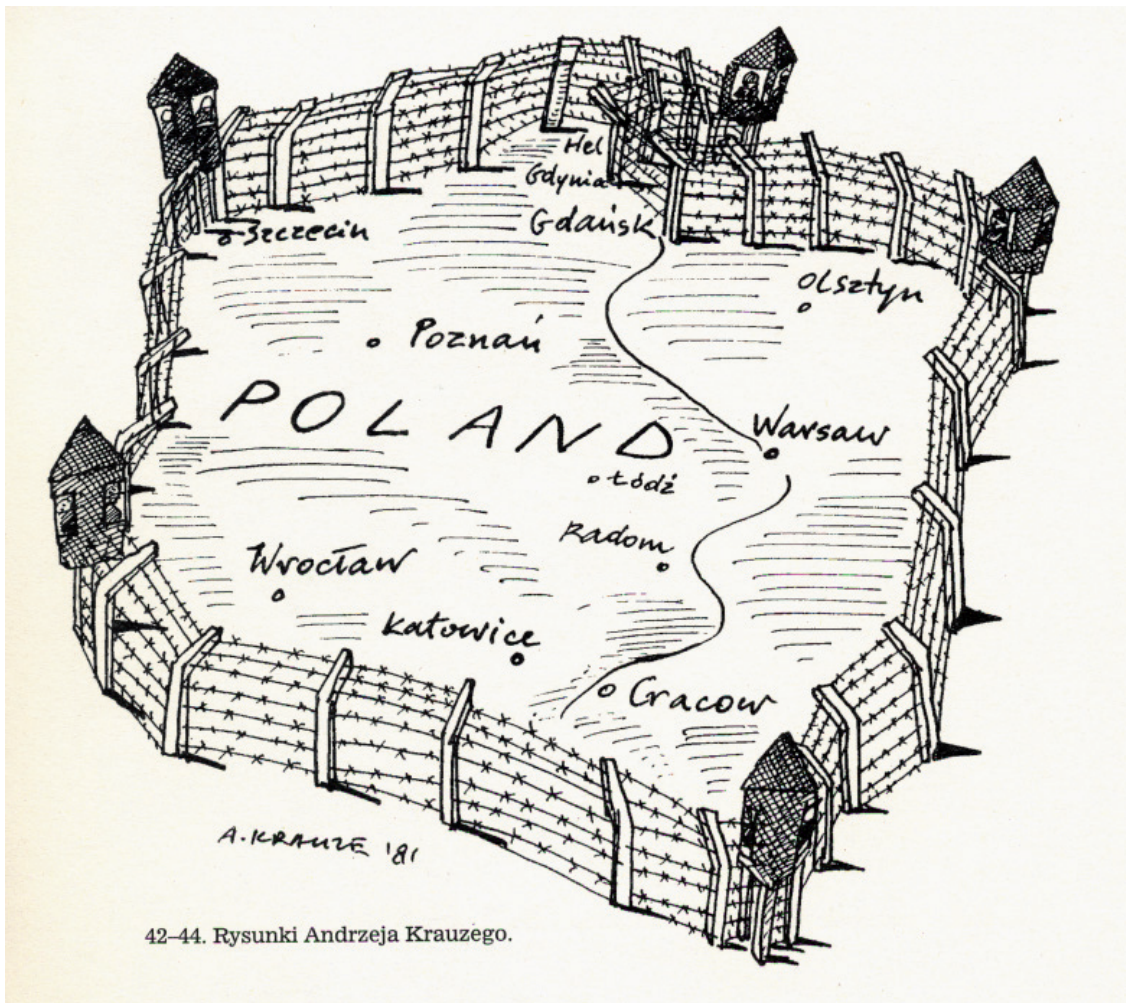
Abb. 27 c
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 28 a
(vgl. Beschreibung im Textteil)



Abb. 28 b
(vgl. Beschreibung im Textteil)



42-44. Rysunki Andrzeja Krauzego.

Abb. 29: Zeichnung von Andrzej Krauze, Sign. A. Krauze, 81, aus: Polak, 2007, S. 193.



Abb. 30: Zeichnung von Szczepan Sadurski, Sign. Sadurski, 82, aus Polak, 2007, S. 211. Der Text in der Sprechblase lautet: »Im ganzen Land herrscht Ruhe«.



Abb. 31: Zeichnung von Andrzej Krauze, Sign. A. Krauze 1983, aus: Polak, 2007, S. 360.

Arbeitspapiere und Materialien der Forschungsstelle Osteuropa

ISSN 1616-7384

- Nr. 95 **»Das Andere Osteuropa von den 1960er bis zu den 1980er Jahren«**
Berichte zur Forschungs- und Quellenlage
Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (Hg.)
(Mai 2008)
- Nr. 94 **Die russischen Wahlen 2007/2008.**
Teil 2: Präsidentenwahl 2008
Von Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (Hg.)
(März 2008)
- Nr. 93 **Die aktuelle Wirtschaftslage der Ukraine.**
Erfolge und Herausforderungen für die Regierung Timoschenko
Von Heiko Pleines (Hg.)
(Februar 2008)
- No. 92 **Russia's Energy Sector between Politics and Business**
By Robert Orttung, Jeronim Perovic, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (eds.)
(February 2008)
- No. 91 **Already Arrived in Brussels? Interest Representation of Trade Unions from the New EU Member States. Documentation of Interview Results**
By Heiko Pleines (ed.)
(January 2008)
- Nr. 90 **Die russischen Wahlen 2007/2008.**
Teil 1: Die Parlamentswahlen 2007
Von Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (Hg.)
(Dezember 2007)
- Nr. 89 **In Brüssel angekommen? Die gewerkschaftliche Interessenvertretung der neuen Mitgliedsländer auf der EU-Ebene.**
Teil 2: Dokumentation der Interviewergebnisse
Von Heiko Pleines (Hg.)
(Dezember 2007)
- Nr. 88 **In Brüssel angekommen? Die gewerkschaftliche Interessenvertretung der neuen Mitgliedsländer auf der EU-Ebene.**
Teil 1: Erste Ergebnisse für Polen, Tschechien und Slowakei
Von Heiko Pleines (Hg.)
(Dezember 2007)
- No. 87 **Russia's Foreign Policy: Key Regions and Issues**
By Robert Orttung, Jeronim Perovic, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (eds.)
(November 2007)
- Nr. 86 **Die vorgezogenen Parlamentswahlen in der Ukraine 2007**
Von Heiko Pleines (Hg.)
(Oktober 2007)
- Nr. 85 **Regimewechsel und Gesellschaftswandel in Osteuropa**
Beiträge für die 15. Tagung junger Osteuropa-Experten
Veranstaltet von Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Europäische Akademie Berlin
(Oktober 2007)

Bezugspreis pro Heft: 4 Euro + Portokosten
Abonnement (10 Hefte pro Jahr): 30 Euro + Portokosten

**Bestellungen an: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de
Forschungsstelle Osteuropa, Publikationsreferat, Klagenfurter Str. 3, 28359 Bremen**

Vergriffene Hefte können als PDF-Datei gratis bestellt bzw. von der Website der Forschungsstelle Osteuropa (www.forschungsstelle.uni-bremen.de) heruntergeladen werden.

Aktuelle Bücher aus der Forschungsstelle Osteuropa

Analysen zur Kultur und Gesellschaft im östlichen Europa

- Bd. 21 **Isabelle de Keggel:**
Die Staatssymbolik des neuen Russland.
Traditionen – Integrationsstrategien – Identitätsdiskurse
LIT-Verlag (Münster) 2008 (im Druck), 256 S., br., ISBN 3-8258-8862-2, € 24,90

Archiv zur Zeitgeschichte und Kultur Osteuropas. Quellen – Bestände – Analysen

- Bd. 2 **Forschungsstelle Osteuropa (Hg.):**
Monographien im Zweiten Umlauf Polens
1976 – 1989
ibidem-Verlag (Stuttgart), 2008, 506 S., Hardcover, ISBN 978-3-89821-883-2, € 89,90
- Bd. 1 **Wolfgang Eichwede (Hg.):**
Das Archiv der Forschungsstelle Osteuropa.
Sowjetunion, Russland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, DDR
ibidem-Verlag (Stuttgart), 2008 (in Vorbereitung)

Changing Europe

- Bd. 5 **Julia Kusznir, Heiko Pleines (eds.):**
Trade Unions from Post-Socialist Member States in EU Governance.
ibidem-Verlag (Stuttgart) 2008 (in Vorbereitung), br.
- Bd. 4 **Sabine Fischer, Heiko Pleines (eds.):**
Crises and Conflicts in Post-Socialist Societies.
The Role of Ethnic, Political and Social Identities
ibidem-Verlag (Stuttgart) 2008 (im Druck), 218 S., br., ISBN 978-3898218559
- Bd. 3 **Daniela Obradovic, Heiko Pleines (eds.):**
Civil Society Groups from the New Post-Socialist Member States in EU Governance
ibidem-Verlag (Stuttgart) 2007, 244 S., br., ISBN 978-3-89821-750-7, € 29,90
- Bd. 2 **Jochen Tholen, David Lane, Gyorgy Lengyel (eds.):**
Restructuring of the Economic Elites after State Socialism.
Recruitment, Institutions and Attitudes
ibidem-Verlag (Stuttgart) 2007, 350 S., br., ISBN 978-3-89821-754-5, € 34,90
- Bd. 1 **Sabine Fischer, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (eds.):**
Movements, Migrants, Marginalisation.
Challenges of Social and Political Participation in Eastern Europe and the Enlarged EU
ibidem-Verlag (Stuttgart) 2007, 224 S., br., ISBN 3-89821-733-7, € 29,90

Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS)

- Bd. 75 **Heiko Pleines (Hg.):**
Corporate Governance in post-sozialistischen Volkswirtschaften
ibidem-Verlag (Stuttgart) 2008, 240 S., br., ISBN 978-3-89821-766-8, € 34,90
- Bd. 73 **Julia Kusznir:**
Der politische Einfluss von Wirtschaftseliten in russischen Regionen.
Eine Analyse am Beispiel der Erdöl- und Erdgasindustrie, 1992-2005
ibidem-Verlag (Stuttgart) 2008, 354 S., br., ISBN 978-3-89821-821-4, € 34,90

Einzelveröffentlichung

- Heidrun Hamersky, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder (Hg.):**
Eine andere Welt? Kultur und Politik in Osteuropa 1945 bis heute.
Festschrift für Wolfgang Eichwede
ibidem-Verlag (Stuttgart), 2007, 338 S., Hardcover, ISBN 978-3-89821-751-4, € 59,90

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa unter www.laender-analysen.de

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russland-Analysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztexte bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de